

Vorhang auf für die Senioren Bühne

Mit der Komödie «D'Muetter und de Ängel» hat die Senioren Bühne Zürich ihren Altersgenossen in Dietlikon eine kurzweilige Stunde beschert. Trotz des sonnigen Novembertages erschienen 157 Gäste im Fadacher, inklusive stattliche Gruppen aus Rotacher und Hofwiese.

«Vorhang auf zur Wintersaison 2002/03» Eine rhetorische Überschrift, denn der Blick auf die Bühne ist stets frei: erst in ein Zimmer des Altersheims, unwirtlich, unaufgeräumt. Das heisst, es wird eben wohnlich eingerichtet vom Sohn der Eleonora Reinprecht. Einer rebellischen Siebzigerin, die sich nicht ergeben und ohne Protest ins Altersheim stecken lässt. Sie kämpft mit allen Mitteln gegen diese Umsiedlung, ja, noch mehr: Sie lässt sich keineswegs vom mysteriösen Engel Alexander «heimholen», sondern trotz diesem himmlischen Boten drei letzte Wünsche ab. Der erste, sich bei ihrem Sohn einzuquartieren, ist ein Fehlschuss.

Denn hier residiert nicht nur der brave, liebe Sohn, sondern vor allem die weniger pflegeleichte Schwiegertochter. Mit dem zweiten und dritten Wunsch hingegen landet Eleonora Reinprecht Volltreffer: Sie erobert das Herz eines liebenswerten Altersgenossen und erhält überdies eine Gnadenfrist auf dieser Erde, um das Leben zu zweit noch etwas zu geniessen.

Und wenn sie nicht gestorben sind. So ungefähr liesse sich ein Schluss anfügen. Der Zuschauer (und Leser) konstatiert: Ein modernes Märchen, das die Spielleute der Senioren Bühne zur Freude der gegen 200 Zuschauer auf die Bretter im Fadacher ge-

bracht haben. Ein Stück, das nicht nur heiter, sondern auch nachdenklich stimmt.

Zum sechsten Mal in Dietlikon

Wenn wir richtig gezählt haben, ist die Komödie von Donald R. Wilde in der Dialektfassung von André Häring die 26. Produktion der Senioren Bühne seit deren Gründung im Herbst 1975. Mit diesem neusten Stück war das Ensemble zum sechsten Mal in Dietlikon zu Gast. Sie freue sich schon auf den siebten Besuch, meinte dessen Sprecherin bei der Begrüssung, denn es sei eine wahre Freude, vor einem so vollen Saal und an einem so schönen Ort zu spielen. Verständlich, findet doch das Theater nicht überall derart komfortable Verhältnisse wie im Dietliker Fadacher vor. Die Bühnentechnik vor allem hat einen professionellen Standard erreicht. Das rechte Licht und vor allem der gute Ton werden vom betagten Publikum geschätzt. So ging kaum ein Wort verloren, blieb auch das lebhaftes Mienenspiel nicht verborgen. Ein Sonderkompliment der Regisseurin Andrea Vetsch, die ihre Laienspieler derart gut zu führen weiss. Ein Lustspiel dieser Art lebt auch von den vielen witzigen Details, die ihm die richtige Würze geben. Da sind zum Beispiel die spritzigen Wortgefechte, welche die Hauptdarstellerin anzettelt, oder

die umständlichen, pingeligen Vorbereitungen am Mittagstisch, zelebriert vom Taschenformat-Don Juan und scharf beobachtet und kommentiert von unserer Hauptperson, das geistreiche Handy-Gequassel einer Angestellten, die immer «am schaffe isch», auch die burschikosen, alles andere denn himmlischen Redensarten des Engels... So liesse sich noch vieles anfügen, und jeder Zuschauer fände andere Farbtupfer.

Farbtupfer auch im Rahmen

Einfach alles stimmt wieder einmal an diesem Nachmittag: die mit Liebe und Geschmack gedeckten Tische – Dank sei Créafleur für die Blümlein – die freundliche Begrüssung, die Bedienung mit Speis und Trank, die anregende Tafelrunde, die herz-

liche Verabschiedung schliesslich: «Auf Wiedersehen am 11. Dezember zum zweiten Altersnachmittag im Zeichen des Advents.» – Bei der Begrüssung stellte Brunhilde Schaffner das Quartett der Alterskommission vor, das seit Beginn der neuen Amtszeit an der Front für die Aktivitäten verantwortlich ist: Neben den beiden bisherigen Kommissionsmitgliedern Maja Würmli und Brunhilde Schaffner sind dies Margrit Goetze und Ruth Schreiber. Eine weitere Novität sei noch erwähnt: Vier flotte Männer vom Zivilschutz waren an diesem Nachmittag zum Wohle der Senioren im Einsatz. Sie sorgten unter anderem für den Transport – der neue Rotacher-Bus leistete seine Dienste – waren aber auch all überall mit Handreichungen zur Stelle, zum Beispiel auch als Camerieri inmitten des bewährten weiblichen Personals.

Jürg Leemann



Szenenbild aus der Komödie «D'Muetter und de Ängel».